

Eberhard Demm (Hrsg.): Der Erste Weltkrieg in der internationalen Karikatur.- Hannover: Fackelträger Verlag 1988, 200 S., DM 48,-

Im Weltuntergangsdrama "Die letzten Tage der Menschheit" von Karl Kraus streiten sich in einer der satirischen Szenen die Hofräte Tibetanzl und Dlauhobetzky von Dlauhobetz um die Ehre, als erster eine aktualisierte Fassung von Goethes "Wanderers Nachtlied" - das eine Mal mit Blick auf den U-Boot-Krieg, das andere Mal mit Blick auf die mangelnde Ernährungslage, den nicht mehr rauchenden Schornstein des Bäckers - in die aktuelle Humor- und Karikaturen-Presse gebracht zu haben: Komme einer dem anderen zuvor, liege der Verdacht nahe, heißt es paradox genug angesichts des offensichtlichen Goethe-Plagiats auf beiden Seiten, man habe ihn 'paradiert'. Das wirft ein seltsames Licht auf den Zustand der Satire-Presse der Zeit, die doch aus den republikanischen Bewegungen des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts heraus eine große kritische Tradition hatte und mit den Engländern Hogarth, Rowlandson, Gillray und den Franzosen Grandville, Doré, Daumier, Cham über große Vorbilder verfügte, denen in Deutschland mit der Vormärz-Bewegung und der 48er-Revolution vergleichbare Zeichner und Lithographen an die Seite traten. Mit dem englischen "Punch", der französischen "Caricature", dem "Charivari", den deutschen "Fliegenden Blättern" und dem "Kladde-radatsch" bildete sich eine eigene - gerade auch 'nach unten' hin attraktive - humoristisch-satirische Karikaturenpresse aus, die den Meinungsstreit entfesselte und als Barometer der Meinungsfreiheit dienen konnte. Allerdings läßt sich gerade an ihr auch der Verfall der kritischen Funktion belegen, und dies in ganz besonderer Weise während des Ersten Weltkriegs: Entsprechende Zensurgesetze garantierten, daß Satire und Karikatur nur noch propagandistische Aufgaben wahrnahmen, den äußeren Feind diffamierten, nach innen aber auf die Verschleierung der Realitäten und die bedingungslose Aufrechterhaltung der Kriegsbegeisterung hinausliefen. Im vorliegenden Sammelband zeigt uns der Seitenblick des Karikaturisten beispielsweise das Berliner 'Café Größenwahn', in dem eben noch die expressionistischen Dichter residiert hatten; jetzt heißt es: "Zum Militärdienst sind die Kerls alle untauglich - dafür machen sie patriotische Gedichte, in denen ganze Armeen umgebracht werden." In der Tat kippte in diesen Jahren so mancher edle Poet - Autoren wie Gerhart Hauptmann und Hugo von Hofmannsthal nicht ausgenommen - aus seiner edlen Facon und trug sein billiges Reime-Scherflein zu der allgemeinen geistigen Mobilmachung bei, die alle Hirne so nachhaltig vernebelte. Dennoch drangen auch immer wieder realistische Momente durchs propagandistische Klischee hindurch und machte es löcherig, so etwa hinsichtlich der Eskalation des Krieges in seinen sich verschärfenden Mitteln und

hinsichtlich der immer arger werdenden allgemeinen Versorgungslage. Man mußte nur der Zeit selbst ihren Spiegel vorhalten, das war Selbstsatire genug, so Karl Kraus: Die Zeit wurde sich ja selbst zum decouvrierenden Dokument. Dies herauszubekommen und adäquat darzustellen, mußte man freilich die stilistischen Mittel der Karikatur wechseln und ihr neue Spielräume öffnen. Dazu war jedoch die Kriegszeit mit ihren offenen Repressionen und Restriktionen ein denkbar ungünstiger Zeitpunkt; so fielen die satirischen Aufarbeitungen großen Formats wie "Die letzten Tage der Menschheit" des "Fackel"-Kraus, das auf Fotodokumenten basierende "Anti-Kriegs-Museum" des Ernst Friedrich, Bertolt Brechts "Legende vom toten Soldaten" oder die Zeichnungen von George Grosz erst in die unmittelbare Nachkriegszeit.

Der vorliegende Sammelband ist im wesentlichen eine Auswertung der Bestände der Bibliothèque d'histoire internationale contemporaine (BDIC) in Nanterre; der Herausgeber - Eberhard Demm - arrangiert das reichlich anfallende Material, das er gleichermaßen (leider nur in Schwarz-Weiß-Reproduktion) englischen, französischen, italienischen wie deutschen Zeitungen entnimmt und international vergleichbar macht, zu instruktiven Kapiteln wie "Staatsmänner und Generäle", "Das Fronterlebnis", "Die Heimatfront" oder "Der Krieg der Kulturen". Die Untertitel zu den einzelnen Abbildungen weiten sich des öfteren zu kleinen erklärenden Fußnoten: "Propaganda", heißt es zur Notwendigkeit dieser Erklärungen in der 'Einführung', "auch in Form von Karikaturen, ist nur dann wirklich effektiv und damit gefährlich, wenn sie das Unbewußte anspricht und ihre Botschaft nicht mehr reflektiert wird. Die folgende Sammlung internationaler Karikaturen will dazu beitragen, das Bewußtsein für diese Gefährdung zu schärfen".

Karl Riha